

VERANSTALTUNGEN

BIOAGENDA

Maschinenvorführung: Kunstwiesenumbbruch mit reduzierter Bodenbearbeitung

Dienstag, 5. Mai 2015 (Verschiebungsdatum Dienstag, 12. Mai)

13.30 bis 16.30 Uhr

Hof am Schwarzenbach, Werner und Marianne Siegrist, Buchenloo 33, 8196 Wil

 Durchführungsentscheid wird bis spätestens Samstag, 2. Mai 2015 auf <http://www.bioaktuell.ch/de/aktuell/agenda.html> bekannt gegeben.

Bei der Bodenbearbeitung zwischen zwei Ackerkulturen verzichten bereits heute einige Betriebe auf den Pflug. Mit Erfolg! Der Umbruch der Kunstwiese bleibt jedoch eine grosse Herausforderung. Im Rahmen des neuen Ressourceneffizienzprogramms ist es (im herbizidlosen Anbau) möglich, den Boden bis maximal 10 cm Tiefe auch mit einem Pflug zu bearbeiten. Die Frage stellt sich nun, welche Pflüge diese Anforderung erfüllen können, wie gut sie ihre Arbeit machen und welche Vor- und Nachteile sie gegenüber Flachgrubbern und anderen Geräten haben. An der Maschinenvorführung haben Sie die Gelegenheit, verschiedene Pflug- und Flachgrubber-Modelle sowie den Geohobel nebeneinander zu vergleichen, ihre Arbeitsweise zu beurteilen und mit erfahrenen Anwendern zu diskutieren.

Anmeldung: Keine Anmeldung erforderlich

Auskunft: Django Hegglin, FiBL, Tel. 062 865 72 51, 079 792 39 02, django.hegglin@fibl.org

 Hansueli Dierauer, FiBL, Tel. 062 865 72 65, 079 743 34 02, hansueli.dierauer@fibl.org
Weitere Informationen und Detailprogramm:
<http://www.bioaktuell.ch/de/aktuell/agenda.html>

Flurgang Biodiversität

Mittwoch, 6. Mai 2015, 19.30 Uhr,

Betrieb Hans Brunner, Hauptstrasse 2, 8162 Steinmaur

Wie kann ich die Biodiversitätsförderflächen qualitativ aufwerten? Was muss ich bei der Neupflanzung einer Hecke mit Qualität beachten? Welche weiteren Fördermassnahmen aus dem Massnahmenkatalog von Bio Suisse bieten sich zur Umsetzung an? Warum die Biodiversität noch mehr fördern?

Diese und weitere Themen werden bei der Flurbegehung vorgestellt und unter Berufskollegen diskutiert. Dabei können die Teilnehmer/-innen Tipps und Tricks zur Umsetzung von Fördermassnahmen, zu kantonalen Biodiversitätsprogrammen und dem Massnahmenkatalog von Bio Suisse austauschen.

Nach dem Rundgang gibt es einen Apéro.

Referenten: Hans Brunner (Betriebsleiter), Lukas Pfiffner (FiBL), Barbara Stäheli (Strickhof), Beatrice Peter (Beraterin beim Projekt), Sara Gomez (Bio Suisse)

Anmeldung: Keine Anmeldung erforderlich

Informationen: <http://www.bio-suisse.ch/de/flurbegehungen.php>

Flurbegehung Bio-Ackerbau

Mittwoch, 27. Mai 2015, 9.30 Uhr bis 12.30 Uhr

Strickhof, Lindau und Betrieb von Urs Knecht, Brütten

9.30 Uhr grosser Parkplatz Strickhof Lindau

Lein: Welche Anbautechniken und welche Leintypen bewähren sich?

Futtergetreide: Körnerleguminosen als Mischkulturen anbauen.

Dinkel: Praxistipps zum Vertragsanbau.

Weizen: Die richtige Sorte für meinen Standort, Neues zur Qualitätsbezahlung.

Raps: Anbautechnik mit Untersaaten.

Vermarktung Bio-Ackerkulturen: Aktuelle Angebote im Kanton Zürich.

Veranstalter: biofarm und Strickhof. Verpflegung offeriert von der biofarm.

Anmeldung: Keine Anmeldung erforderlich

Auskunft: Katrin Carrel, Tel. 058 105 98 90, katrin.carrel@strickhof.ch und Hans-Georg Kessler, 062 957 80 53, kessler@biofarm.ch
Weitere Informationen:

 Flyer mit Detailprogramm unter www.strickhof.ch > Veranstaltungen, Kurse

Schweizer Bioackerbautag

Samstag, 13. Juni 2015, Courtételle JU

Biobauern, Beraterinnen, Forscher und Landmaschinenhändler treffen sich zur vierten Ausgabe des Schweizer Bioackerbautags.

Weitere Informationen: www.bio-ackerbautag.ch

FIBL

Düngen mit Grünabfallkompost ohne Stickstoffblockierung

Um abzuschätzen, ob ein Kompost reif ist und im Boden nach dem Ausbringen nicht etwa Stickstoff blockiert, wurde oft empfohlen, das C/N-Verhältnis zu bestimmen. Viel wichtiger ist es jedoch, den Anteil von Nitrat (oder Nitratstickstoff) im Kompost zu bestimmen.

Jacques Fuchs

Mineralischer Stickstoff (Nmin) besteht aus Ammonium (N-NH₄) und Nitrat (N-NO₃). Zu Beginn der Kompostierung wird durch den Abbau von Proteinen Ammonium freigesetzt, das während der Reifung des Kompostes zusehends zu Nitrat umgesetzt wird. Folglich erhöht sich mit der Zeit das Nitrat/Nmin-Verhältnis von zirka 0 bis ungefähr 1.

Wenig gereifte Komposte, üblicherweise mit einem Verhältnis von weniger als 0,4, können einen blockierenden Effekt auf den Stickstoff im Boden haben. Diese Art von Kompost sollte nicht ohne eine zusätzliche Stickstoffdüngung (zum Beispiel mit Gülle) eingesetzt werden. Ein Kompost mit einem Nitrat/Nmin-Verhältnis von über 0,4 sollte also keine Probleme bereiten. Der Wert 0,4 bedeutet, dass 40 Prozent des mineralischen Stickstoffs in der Form von Nitrat vorliegt.

Das C/N-Verhältnis ist nicht der einzige Wert, mit dem das Risiko einer Immobilisierung von Stickstoff im Boden abgeschätzt werden kann.

Wenn das C/N-Verhältnis im Kompost erhöht ist, kann es tatsächlich dazu kommen, dass der Stickstoff im Boden zum weiteren Abbau des organischen Kohlenstoffes im Kompost genutzt wird und daher für die Pflanzen nicht mehr zur Verfügung steht. In diesem Fall spricht man von einer Immobilisierung oder Festlegung des Stickstoffs. Das Problem dabei ist, dass der Abbau des organischen Kohlenstoffes, der im Kompost enthalten ist, von seiner Verfügbarkeit abhängt. Beispielsweise der Kohlenstoff aus feinem Sägemehl ist



©Jacques Fuchs

viel leichter abbaubar als der aus grob zerkleinerten Holzstücken. Demnach ist das Risiko einer Festlegung von Stickstoff höher bei Sägemehl als bei größerem Holzhäcksel.

Folglich kann man dieses Risiko allein aus dem C/N-Verhältnis eines Komposts nicht abschätzen. Da er allerdings einen Hinweis auf die langfristige Stickstoffverfügbarkeit gibt, ist es von Interesse, den C/N-Gehalt des Kompostes zu kennen, vor allem für Gewächshauskulturen sowie für Zierpflanzen im Freiland.

Das sollte man beachten bei der Anwendung von Grünabfallkompost in der Landwirtschaft.

Das Risiko, dass der Stickstoff festgelegt wird, besteht vor allem im Frühjahr, wenn der Boden noch kalt und daher wenig aktiv ist und beim Einsatz von Komposten, die noch nicht reif sind und einen hohen Holzanteil haben. Die Effekte können verheerend sein, vor allem bei Kulturen wie Mais, der einen hohen Stickstoffbedarf hat. In solchen Fällen wird empfohlen, einen reifen Kompost oder einen solchen mit geringem Holzanteil auszubringen; oder aber der Festlegung des Stickstoffs mit einer zusätzlichen Hofdüngergabe (zum Beispiel 10 bis 30 kg N/ha) entgegenzuwirken. Im Sommer oder Herbst gibt es normalerweise keine negativen Effekte, da der Boden genügend mineralisierten

Stickstoff enthält.

Es ist wichtig, fertig gereiften Kompost zu verwenden, um die Verbreitung von Krankheiten zu vermeiden, dieser kann sogar dazu beitragen, den Infektionsdruck verschiedener bodenbürtiger Krankheiten zu verringern (zum Beispiel Rhizoctonia).

Das Nitrat/Nmin-Verhältnis sollte zwischen 0,4 und 0,8 liegen, je nach Verwendung.

Wenn Komposte im Frühling zu stark zehrenden Kulturen (beispielsweise Mais) ausgebracht werden sollen und ein Nitrat/Nmin-Verhältnis von weniger als 0,4 aufweisen, muss unter allen Umständen die Reifezeit des Kompostes verlängert werden. Bei der Anwendung für Gewächshauskulturen sollte das Nitrat/Nmin-Verhältnis über 0,8 liegen.

Wo kann man das Nitrat/Nmin-Verhältnis bestimmen lassen?

Die meisten Kompostwerke machen das selbst, aber man kann auch den Service eines Labors in Anspruch nehmen. Bei Sol Conseil beispielsweise kostet eine Analyse Fr. 40.– plus Fr. 20.– für die Vorbereitung der eingeschickten Proben.

Weitere Informationen:
http://www.biophyt.ch/documents/CH_Qualitaetrichtlinien_2010.pdf

Quelle: Bioaktuell

BIO SUISSE DELEGIERTENVERSAMMLUNG

Nur noch Sorten züchten, die allen zugänglich sind

Die rund 100 Delegierten von Bio Suisse haben an ihrer Frühjahrsversammlung Änderungen der Richtlinien für die biologische Pflanzenzüchtung und -vermehrung zugestimmt. Zudem wählten sie Christina de Raad Iseli aus La Sarraz VD in den Vorstand. Sie folgt auf Danielle Rouiller, die Ende April zurücktritt.

Die Delegierten von Bio Suisse trafen sich in Olten zur Frühjahrsversammlung. Neben der Ersatzwahl in den Vorstand, stand eine Anpassung der Grundsätze und Ziele betreffend



der Exklusivrechte auf Sorten an. Nach intensiver Diskussion stimmten die Delegierten den Änderungen der Richtlinien bei der Pflanzenzüchtung und -vermehrung zu. Demnach sind künftig auf Knosp-

Betrieben grundsätzlich nur Sorten zugelassen, die allen Knosp-Produzenten in der Schweiz zugänglich sind.

Zum Abschluss der Frühjahrs-DV stellte Hans Rudolf Herren seine Vision für den Kurswechsel der globalen Landwirtschaft und der Ernährungssysteme vor. Der Welternährungspreisträger und Präsident der Stiftung Biovision wies auf die sozialen und wirtschaftlichen Probleme hin und zeigte Lösungsansätze auf. Unter anderem fordert Herren höhere Investitionen in die Entwicklung einer nachhaltigen Landwirtschaft.